

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Köpfer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,
Horta, Eubach, Wieritz, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 127.

Remberg, Sonnabend den 27. Oktober 1906

9. Jahrg.

Aus der Zeit für die Zeit.

Swurrische Sonntags-Betrachtung.
Viele meckeln's und Dröble,
Stannend stand die Welt im Raum:
Königlich heißt die Stadt der Städte
Und ihr Held war „Hauptmann“.
Wach die böse Weltgeschichte
Nacht mitunter einen Ritz,
Der sich nicht vor'm Tageslichte
anno neunzehnhundertachtzig!
Nicht davon will ich erzählen,
Wie's der Hündohauptmann trieb,
Als er nach des Geldes Zögeln
Flugs die Lanitung untertrieb.
Sondern davon, was im Stillen
Brachte der Ereignis' Schwung
Fertig, gleichsam wider Willen,
Während der „Belagerung“.
Ach, ich habe eine Tante,
Ihren Namen nenn' ich nicht!
Die die Waigelene spannte
Neben Rönigds Rathaus dicht.
Die (Himmel sei ihr gnädig)
Schaute so von ungefahr
Den Herrn Hauptmannmännchen... Da sie lebte,
Schwarz hat sie für's Militär!
Ach, die Lebensenergie lohnen,
Und die Herzogswander flast:
In den Hauptmannsraum, den hohen,
Da die Tante sich wegschalt!
Und sie ließ die Waigelene
Und tat innerlich den Schour:
„Dich nur liebe ich alleine,
Und ich folge deiner Spur“!
Und sie ließ sich nicht bewegen,
Selbst als der Betrag erkannt,
Und man seinen Viehdobben
Zegenwo in Mordof fand.
Nein, sie war davon durchdrungen,
Daß ein e h t e r Hauptmann er,
Und daß böse Lüsterungen
Aufgebracht die Eigenmar
Von dem Diebstahl und dem Schwindel,
Den ihr Hauptmann vollführt...
Dierhalb dran hat ihr Bündel
Meine Tante reich geknüpft...
Und man folgt nach allen Winden
Sie ihm nach von Stadt zu Stadt,
Wieder werd' ich sie erfinden,
Wenn man erst den „Hauptmann“ hat.
Der tiefbetörtet.
Rätseln Lustig.

Die braunschweigische Frage.

Der Vorschlag des braunschweigischen Regentenschaftsrats, nimmere die Remwahl eines Regenten in die Wege zu leiden, scheint auch diesmal nicht die Zustimmung der Landesversammlung finden zu sollen. Der Wunsch des ganzen Landes nach endgültiger Regelung der Regierungsverhältnisse ist offenbar so stark, daß die Volksworte offenbar kein Mittel unversucht lassen wollen, aus der ewigen Zwischenregierung herauszukommen. Die staatsrechtliche Kommission des Landtages hat sich zu der Vorlage der Landesregierung, betreffend die Wahl eines Regenten, in einem längeren Bericht ausgesprochen, in dem zunächst das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß der Reichsfürst die erbetene Mitteilung abgelehnt habe. Die Kommission kann sich der Auffassung nicht verschließen, daß der Reichsfürst sich wesentlich durch seine Stellung als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe beeinflussen lassen. Der Kommission ist keine Verfassungsbestimmung oder Reichsnorm bekannt, die den Reichsfürst ermächtigt, eine ihm als Vorwissen des Bundesrats unterbreitet, die wichtigsten Interessen eines Einzelstaates berührende Frage dem Bundesrat nicht vorzulegen, vielmehr selbständig zu beantworten, und die Kommission würde es daher für angezeigt gehalten haben, gegebenenfalls auch ohne Einwilligung des Reichsfürstens die Erklärung des Bundesrats darüber herbeizuführen, daß seitens der braunschweigischen Vertreter ein entsprechender

Antrag im Bundesrat eingebracht wird. Die Kommission gibt zu, daß die inzwischen eingetretenen Tatsachen zu der Überzeugung zwingen, daß die Gegensätze zwischen dem Kaiser und dem Herzog noch immer bestehen und der Herzog nicht gewillt ist, seine Ansprüche auf Hannover aufzugeben. Die Kommission hält es für völlig ausgeschlossen, daß ein Mitglied des Herzogshauses den Thron bestiege, so lange nicht der Verzicht auf Hannover erfolgt ist. Sie hält es für geboten, daß solcher Verzicht von sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses unabweislich und ohne jeden Vorbehalt erklärt wird. Die Kommission hält es aber doch für zulässig, das nochmal ein Versuch gemacht werde, die Gegensätze zu beseitigen, und der Landtag ausdrücklich Stellung zu dem Hauptmannsamt nimmt, nämlich dem Ansprache des Herzogs auf Hannover. Diese Stellungnahme würde den Zweck haben, Klarheit über die Auffassung der Landesversammlung zu schaffen und, wenn irgend möglich, dem Herzog zu bestimmen, auf die fraglichen Ansprüche zu verzichten. Die Kommission habe auch erzoogen, ob nicht, nachdem der Reichsfürst die Vermittlerrolle abgelehnt habe, eine andere Stelle anzugehen sei. Die Kommission hält diesen Versuch aber für zwecklos, weil leider die Gegensätze durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an das Staatsministerium vom 9. d. noch verhärtet worden seien. Die Kommission kann auch der Auffassung, der Herzog von Cumberland habe durch das Schreiben vom 2. d. an den Kaiser das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen, nicht beipflichten. So sei also die Verhandlungssituation geblieben, und ein längeres Abarbeiten würde insofern nicht unbedingt sein, als schon jetzt die Erörterung der Thronfolgefrage höchst unliebbare Gegensätze zwischen verschiedenen Verfassungsklassen des Landes hervorgerufen seien. Trotzdem solle, um nichts unversucht zu lassen, noch der letzte Ausweg beschritten werden, um den Herzog zu einer klaren und endgültigen Stellungnahme zu bewegen. Die Kommission schlägt daher der Landesversammlung die Annahme folgenden Beschlusses vor:

- 1) Die Landesversammlung spricht ihre Überzeugung dahin aus, daß ohne einen endgültigen und vorbehaltlosen Verzicht der sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses auf Hannover die im Interesse des Landes dringend wünschenswerte Verständigung zwischen der Krone Preussens und dem Herzog nicht zu erhoffen ist.
- 2) Sie ersucht den Regentenschaftsrat, diesen Wunsch zur Kenntnis des Herzogs sowie der preuß. Regierung zu bringen.
- 3) Sie gibt dem Regentenschaftsrat anheim, einzuweilen den Landtag zu veranlassen und erst dann wieder zusammenzutreten zu lassen, wenn eine Erklärung des Herzogs eingegangen ist, die die Wiederannahme der Verhandlungen zwischen dem Regentenschaftsrat und der Landesversammlung erfordert, oder, ohne daß solches geschehen ist, eine Frist von drei Monaten verfließen sein wird.

Inzwischen aber hat auch der Herzog von Cumberland sich noch einmal zu der Thronfrage in braunschweigischen Kreise geäußert.
Bei einer längeren Unterredung über die braunschweigische Thronfolgefrage ergab sich, daß das herzogliche Haus überhaupt von vornherein damit gerechnet hat, daß selbst dem Prinzen Ernst August, dem jüngsten Sohne des Herzogs, zu einer Thronbestimmung in Braunschweig noch gewisse Bedingungen gestellt werden würden. Es ergab sich, daß der Herzog bereit ist, dem Prinzen Ernst August vollständig freie Hand in seinen Entschlüssen zu lassen, insbesondere auch bezüglich seines vorbehaltlosen Verzichts auf Hannover, zu welchem auch der Prinz bereit ist. Als die Herren u. a. Beratungen nahmen, den Herzog zu bitten, sich eventuell einer freundschaftlichen Vermittlung des Kaisers von Österreich zu bedienen, wie es kürzlich die Neuesten Nachrichten in Braunschweig dargelegten hatten, lehnte der Herzog mit großer Entschiedenheit

ab mit der Begründung, daß er als deutscher Fürst auf jede Vermittlung des Auslandes verzichten müsse.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 26. Oktober 1906.

— (Öffentlicher Wetterdienst.) Sonnabend, den 27. Oktober: Mäßige östliche Winde, ziemlich trübe, meist trocken, Nachtfrost, tags kühl.

Wittenberg. [Schweinemarkt. — Unglücksfall.] Auf dem letzten diesjährigen, am Mittwoch vor dem Schloßstort abgehaltenen Monats-Schweinemarkt waren an etwa 130 Wagen 880 Ferkel, 171 Küfer und 4 Schlachtschweine zum Verkauf angesetzt. Bei recht starker Kaufkraft wurden für die Ferkel pro Paar 15—20, für die Küfer 40—60 Mark pro Stck erzielt. — Der bei Herrn Baummeister Juchitz beschäftigte Manneverlehrling Otto Krüger stürzte von dem Seifertischen Neubau in der Lutherstraße und zog sich eine so schwere Verletzung des Kopfes zu, daß er schwer verletzt in die Klinik des Herrn Dr. Schmidt gebracht werden mußte, um ein Schädelbruch festzustellen.

Wittenberg. [Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange betraf in der Nacht zum Donnerstag den Fleischmeister Präger aus Kroppfeld. Nachdem Präger hier ein neues Pferd gekauft hatte, war er in einem Koloale in Friedrichsbad eingekauft und von dort nach zwei Uhr nach Hause gefahren. In der Mitte des Feldwegs, der von Friedrichsbad aus beim Chausseehause der Berliner Chaussee in diese einmündet, wurde Präger Donnerstag früh als Leiche aufgefunden; ein schwer verunletztes Pferd lag teilweise auf dem Verunglückten. Bis sich das Unglück ereignete, kann nicht festgestellt werden, weil Präger niemand mit auf dem Wagen war. Man vermutet, daß die Pferde, die mehrere Stunden lang auf der Straße vor dem Hofe gestanden hatten, stolt nach Hause streiften. Durch einen nicht auffälligen Umstand sind sie vom Wege abgekommen; beim Anprall des Wagens gegen einen Pflaumenbaum ist Präger wahrscheinlich vom Woc nach vorne heruntergeschleudert worden, während ein Pferd in den Graben geriet und zu Falle und auf Präger zu liegen kam und dabei vermutlich mit dem Kopfe so scharf gegen den nächsten Pflaumenbaum anlopf, daß es vorerst betäubt war und Präger von ihm erdrückt wurde. Das zweite lose angebundene Pferd wurde auf der Feldmat eingefangen, während das verunglückte auf einem Breite nach Friedrichsbad geschleift werden mußte.

Wittenberg. [Einen unterirdischen Gang entdeckten Maurer beim Anlegen einer Senkgrube auf dem Hofe der Schloßkammer. Er liegt etwa zwei Meter tief unter der Erdoberfläche. Wegen der ihm entströmenden Stigadung konnte man nicht genauer untersuchen. Die Gernfornbauverwaltung in Torgau, die man davon benachrichtigte, wird sich mit der Untersuchung des Ganges eingehender beschäftigen.

Zeßen. Hier ist der letzte Fall zu verzeichnen, daß aus einer Familie gleich „drei“ auf einmal als Refrakten eintreten mußten; und zwar drei Söhne der Kupfischen Eheleute. Der Älteste wurde im dritten Gestellungs-jahre, der zweite Sohn im 2. Jahre und der nachfolgende im 1. Gestellungs-jahre ausgehoben und zu müßten sie alle drei vorige Woche von Elternhause Abschied nehmen und das Zivilkleid mit des „Königs Rod“ vertauschen. Vater und Mutter dürfen die „Soldatenpakete eigener Angelegenheit des Empfängers“ also immer in „dreifacher“ Auflage zurecht machen.

Bitte rief. Tödtlich verunglückt ist Mittwoch vormittag gegen 9 Uhr am Neubau der hiesigen evangelischen Kirche der 21jährige Arbeiter Karl Günther von hier. Derselbe stürzte infolge eines Verlesens von einer Kipplöhre etwa 13 Meter tief in den Grabstift und war sofort tot.

Prettin. Die Leiche eines jungen Mädchens wurde in der Nähe unserer Stadt aus der Erde gezogen. Die Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Es ist anzunehmen, daß die tote dem besseren Stande angehört, da sie feine Kleider trug.

Halle. [Fehler und Stehler.] Ein hiesiger Restaurateur hatte einen bei ihm verkehrenden Fleischerleitung überbet, seinem Weiler Fleisch bzw. Wurstwaren zu stehlen und ihm zu bringen; er wote sich dafür erkenntlich zeigen. Das muß denn auch in einer für den Dieb befriedigenden Weise geschehen sein, denn er besaß dem Wirte das Belangte. Damit es bei seinem Meister nicht so ausfiel, verjügte er sein Teil auch auf dem Schlachthof. Bei einem Diebstahl hier wurde er indessen abgefaßt und es wurde auch der Fehler ermittelt. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden; sie kann namentlich für den Restaurateur schädlich ablaufen, da er den Jungen zu den unredlichen Handlungen verleitet hat.

Markranstädt. [Zigeuner.] Eine Zigeunerbande von etwa 25 Köpfen hatte sich in der Nähe vom Rehsberg niedergelassen um unter freiem Himmel zu nächtigen. Das für die zahlreichen Pferde nötige Futter verjügte sie „unentgeltlich“ an sich zu bringen. Ein Gendarmeriekommando brachte die braune Gesellschaft durch unere Stadt. Während die Zigeuner sich durch „Wahfragen“ Geld zu verdienen suchten, gingen die Frauen betteln. In der Parkstraße kam es zu einer aufregenden Szene zwischen einer Zigeunerin und einem Einheimischen. Ein Zigeuner wurde verhaftet.

Greiz. [Neuer Schwimmbad.] Hier hat ein bis jetzt noch nicht ermittelter Schwimmbad den Besitzer des Kaiser-Badens nach dem angefangen Leute geschickt. Der Mann ließ etwa 10.000 Stück Eintrittskarten herstellen, die genau denen ähnelten, die der Panoramabesitzer veräußerte. Da der Schwimmbad die Miletts sportbillig abgab, so wurde er sie reichlich los, und es gibt Geistesleute in der Umgebung, die zum Wiederverkauf bis 300 Karten auf einmal nahmen und bar bezahlten. Durch Zufall wurde der Schwimmbad aufgedeckt. Als der Schwimmbad bemerkte, daß die Betrügerei ruckbar wurde, verjügte er nach Sachsen. Die Feststellungen ergaben, daß der Schwimmbad möglicherweise derselbe ist, der vor 14 Tagen hier Spielkarten für 20-Markstücke veräußerte und noch nicht abgefaßt werden konnte.

Gotha. Durch den Unverschämten einer Frau kam in Weimar ein Kind ums Leben. Ein vierjähriger Knabe schrie auf der Straße, wodurch die betreffende Frau in ihrer Nähe gestört wurde. Sie befaß daher, wie berichtet wird, einem fünf- und einem sechsjährigen Knaben, ihn durch Prügel zum Schweigen zu bringen. Diese nahmen einen rechten Stoß und eine Weile an, daß es bewußtlos zu Boden stürzte und zur nächsten Augenblick an Wut ergab ins Gehirn fielen. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich bereits mit der Sache.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonnabend den 27. Oktober mittags 1 Uhr Weichte: Pfarrer Meyer.
19. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Okt. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze. Darauf Feier des hl. Abendmahls.
11 Uhr Remwahsen zum Gemeindefest und zur kirchlichen Gemeindevertretung.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Prof. Schütz.
Wittwoch den 31. Oktober abends 8 Uhr im Hotel zur Post Familienabend zur Feier des Gedentages der Reformation.

Abonnements

auf die Monate November-Dezember werden von der Post, unserer Expedition und unsern Boten entgegengenommen.

